



2/15

Fledermäuse | Faszination

Thüringen | Mehr Natur

Wiesenbrüter | Luxus-Resort für Vögel

Biber | Management



**NATURSCHUTZ** *in Thüringen*





## Liebe Mitglieder, liebe Freunde des NABU Thüringen,

auch wenn es in den vergangenen Wochen so ausgesehen hat, als ob sich der NABU nur noch mit dem Wolf beschäftigt, dem ist nicht so! Das Thema Wolf dominiert nur die Medien, weil es neu und sehr konfliktbeladen ist. Die breit aufgestellte Naturschutzarbeit

des NABU wird dadurch nicht weniger. Sie ist medial leider nicht so gefragt, denn viele Arbeiten unserer aktiven NABU-Mitglieder sind dem ersten Anschein nach unspektakulär. Sie sind eher langwierig, oft mühselig und dennoch von Erfolg gekrönt. Nicht jeden Erfolg muss man medial verarbeiten, viele der NABU-Aktiven wollen das auch nicht – Natur genießt man lieber im Stillen. Es gibt aber viele Naturfreunde, die unsere Arbeit schätzen und sie auch unterstützen würden – wenn sie doch nur davon erfahren würden. Es ist ein Zwiespalt, mit dem nicht einfach umzugehen ist. Beim Thema Wolf ist es klarer. Wir sind diejenigen, die fachlich aufklären müssen – und das nicht zu zaghaft, damit nicht Märchenerzähler die Meinungsmacher sind. Aufklärung geht nur einher mit Information und unsere Informationen bestehen aus Fakten. Dafür schätzt man uns!

Dennoch ist es wichtig auf unsere breit aufgestellte NABU-Arbeit hinzuweisen. Dazu nutzen wir unsere Mitgliederzeitschrift „Naturschutz in Thüringen“. Wir berichten hier sowohl über das was wir landesweit vollbringen, als auch über die Leistungen unserer Gruppen und Einzelmitglieder. Schöne Beispiele dafür sind unser Wiesenbrüterprojekt oder die Begleitung des Bibers auf seinem Weg in die Thüringer Gewässer. Ein Themenschwerpunkt dieses Heftes sind die Fledermäuse. So heimlich wie diese faszinierenden Tiere leben, so heimlich ist oft die Arbeit aller Aktiven für ihren Schutz. Wir wissen jedoch, dass sich der NABU in verschiedener Art und Weise fast flächendeckend um Fledermäuse kümmert.

Ihr

Mike Jessat  
Landesvorsitzender



Mit meinem täglichen Kontrollgang zu den Schafen auf der NABU-Streuobstwiese ist es nicht mehr getan! Auch der NABU und viele seiner Aktiven müssen sich in Zukunft um den Schutz ihrer Schafe vor dem Wolf bemühen. Da geht es uns nicht anders als den Berufs- und Hobbyschäfern.



TITEL

Karl-Heinz Bickmeier



4

- 4 Mehr Natur für Thüringen
- 5 NABU-Jubiläum
- 5 Fachtagung zum Wolf
- 5 Ausweisung Wolfsgebiet



7

### AKTUELLES

- 3 Faszination Fledermaus
- 6 Bibermanagement
- 7 Luxus-Ressort für Vögel
- 7 Renaturierung des Oberschillbaches

### NABU VOR ORT



8

- 8 Fledermauspfad
- 8 Fledermausschützer aus dem Eichsfeld
- 9 Waldlebensräume für Fledermäuse
- 9 Winterquartier für Mausohr & Co.
- 10 15 Jahre NABU Saale-Holzland-Kreis
- 10 NABU Henneberger Land gegründet
- 11 Haselmausforschung in der Rhön
- 11 Naturschutzzimmer Mittelhausen



12

### JUGEND

- 12 Die NAJU ist aktiv in Erfurt
- 12 Karneval der Tiere in Gotha
- 13 Einsatz am Krötenzaun
- 13 Restaurierung Insektenhotel



15

### INFO

- 14 Kleinod statt Einöde
- 14 Fledermäuse erleben
- 15 Blühstreifen im Kyffhäuserkreis
- 15 Engagement für Feldraine

### IMPRESSUM

„Naturschutz in Thüringen“ ist eine Beilage der Zeitschrift „Naturschutz heute“ für alle 8.000 Thüringer Mitglieder und erscheint halbjährlich.

**Herausgeber und Verlag:** NABU Thüringen, Leutra 15, 07751 Jena, Tel.: 03641/605704, Fax: 03641/215411, E-Mail: Lgs@NABU-Thueringen.de.

**Redaktion:** Kirsten Schellenberg (schell) (V.i.S.d.P.), Jürgen Ehrhardt (ürg).

**Layout:** Jürgen Ehrhardt.

**Druck:** Griebsch & Rochol Druck GmbH & Co. KG. Ausgabe 2/15 vom 24. Juli 2015.

**Online-Ausgabe:**

[www.nabu-thueringen.de/wir-ueber-uns/mitgliedermagazin](http://www.nabu-thueringen.de/wir-ueber-uns/mitgliedermagazin)

**Spenden für unsere Naturschutzprojekte:**

NABU Thüringen, Sparkasse Jena, Konto-Nr: 60569, BLZ: 830 530 30  
IBAN: DE10 8305 3030 0000 0605 69, BIC: HELADEF1JEN





# Faszination Fledermaus

Fledermausschutz beim NABU in Thüringen

K. Krahn

Seit über 50 Millionen Jahren gibt es Fledermäuse in Deutschland. Sie gehören zu jenen Lebewesen, die am meisten unter intensiver Land- und Forstwirtschaft sowie der Vernichtung natürlicher Lebensräume durch den Menschen leiden. Viele ihrer traditionellen Quartiere wurden zerstört und Nahrungsquellen reduziert. Der NABU in Thüringen engagiert sich in vielfältiger Form für den Schutz der Fledermäuse.

## Aktiv vor Ort

Um Fledermäusen vor Ort zu helfen oder sich über die lautlosen Jäger der Nacht zu informieren, bieten NABU- und NAJU-Gruppen vielfältige Gelegenheiten an. Bei Vorträgen, Exkursionen, beim Bau von Nistkästen, der Betreuung von Fledermausquartieren, dem Gestalten von ganzen Artenschutztürmen oder beim Fledermauscamp für Kinder dreht sich alles rund um das Thema Fledermausschutz. Mittlerweile spielt aber auch der Flächenkauf eine wichtige Rolle.

Zum Beispiel kauft der NABU Altenburger Land Wälder für den Fledermausschutz. In diesen Waldgebieten sollen Bäume in aller Ruhe alt werden dürfen. Denn mit zunehmendem Anteil alter, höhlenreicher Bäume werden Wälder immer wertvoller für Fledermäuse. Über den Waldkauf und weitere spannende Projekte rund um das Thema

Fledermäuse berichten wir in der Rubrik „NABU vor Ort“.

## Lebensraum Kirchturm

Fledermäuse, Turmfalken, Dohlen oder Schleiereulen nutzen Kirchtürme und andere hohe Gebäude in Städten und Dörfern als Ersatz für natürliche Bruthöhlen in Felsen oder Bäumen. Der NABU setzt sich mit der Aktion „Lebensraum Kirchturm“ für die Sicherung ihrer Nistplätze ein. Viele Arten leiden unter zunehmendem Verlust von Brutmöglichkeiten in den Siedlungen. Besonderes Engagement zeichnet der NABU mit der Plakette „Lebensraum Kirchturm“ und einer Urkunde aus. In Thüringen wurden schon mehr als 110 Kirchen mit dieser Plakette ausgezeichnet.

## Internationale Fledermausnacht

Den Lauten der nächtlichen Himmelsstürmer lauschen, Zeuge spektakulärer Aufnahmen werden und interessante Fakten über unsere heimischen Fledermäuse erfahren kann man während der „International Batnight“.

Am letzten Wochenende im August kann man unter anderem auch in Thüringen Fledermäuse hautnah erleben. Bei einigen NABU-Gruppen vor Ort bietet sich die Gelegenheit, mehr über die atemberaubenden,

aber leider bedrohten Flugakrobaten zu erfahren. Mittlerweile findet die „International Batnight“ in über 30 Ländern weltweit statt. □



## Neue Fledermaushotline

Der NABU hat das erste bundesweite Infotelefon zum Thema Fledermäuse gestartet. Mit diesem Angebot möchte der NABU Menschen beraten, die Fragen zum Umgang mit Fledermäusen haben. Helfen können die NABU-Experten bei Fragen wie, was beim Fund einer verletzten Fledermaus zu tun ist, wie sich eingestetzte Fledermäuse bei Hausrenovierungen schützen lassen oder sich ein Haus fledermausfreundlich gestalten lässt.

Die NABU-Fledermaushotline (Tel.: 030-284984-5000) ist wochentags von 10 bis 16 Uhr, von Juni bis August zusätzlich von 19 bis 21 Uhr zu erreichen. Am Wochenende und an Feiertagen können Interessierte von 11 bis 13 Uhr und von 17 bis 19 Uhr anrufen.





# Mehr Natur für Thüringen

## Kampagne zum 25-jährigen Jubiläum

Es brummt, surrt, zwitschert, huscht und singt – Wildblumenwiesen sind ein Eldorado für viele Tierarten. Wildbienen sammeln in diesem Lebensraum Pollen für ihren Nachwuchs, Schmetterlinge naschen an den bunten Blüten und Vögel suchen dort ebenfalls nach Nahrung.

**NABU-Jubiläumskampagne**  
Der NABU Thüringen wurde vor 25 Jahren in Jena gegründet. Ende Mai startete die Kampagne „Mehr Natur für Thüringen“. Der NABU will anlässlich seines Jubiläumsjahres Thüringen ein kleines Stück Natur schenken. Aus diesem Grund werden 10.000 Samentütchen mit einer Wildblumenmischung an Bürgerinnen und Bürger verteilt, die dann selbst aktiv etwas für die Natur tun können.

**Wildblumenoasen für Thüringen**  
Einheitsgrün und ausgeräumte Landschaften lassen die Artenvielfalt schwinden. Diesem Trend möchte der NABU entgegenwirken und Menschen dazu motivieren, kleine Wildblumenoasen im Garten oder auf dem Balkon anzulegen. Solche Oasen können zu einem Eldorado für viele Tierarten werden. Für die Natur sind diese kleinen Maßnahmen

von großem Wert und spielen innerhalb der Siedlungen als „Trittsteine“ im Biotopverbund eine wichtige Rolle.



Die NABU-Wildblumenmischung stammt aus regionalem Saatgut. Es handelt sich um eine nachhaltige Mischung aus einjährigen, zweijährigen und mehrjährigen Pflanzen.

**So geht's**  
Natürlich muss nicht der ganze Garten oder Balkon von einer Blumenwiese bedeckt sein – beginnen Sie einfach mit einem Streifen an der Hauswand oder im Balkonkasten. Säen Sie entlang Ihres Gartenzauns, vor Ihrem Haus oder an der Hecke einen Streifen mit Wildblumen. Die Samen einfach im Frühjahr oder Herbst ansäen: Boden feinkrümelig vorbereiten, Samen ausstreuen,

andrücken und feucht halten. Mit der Zeit entsteht ein farbenprächtiger Blühstreifen, der zahlreichen Insekten als Lebensraum und Nahrungsgrundlage dient. Ziel ist ein kontinuierliches Blütenangebot vom zeitigen Frühjahr bis in den Herbst hinein. Entsprechend des Mikroklimas und der Bodenbeschaffenheit werden Arten wachsen, die sich an diesem Ort wohlfühlen und eine angepasste Pflanzengesellschaft bilden. Es ist wichtig, die Pflanzen bis zur Samenreife nicht zu mähen. □

ürg

Samentütchen mit der NABU-Wildblumenmischung und Faltblatt können in der Landesgeschäftsstelle des NABU Thüringen bestellt werden. Kontakt: E-Mail: [Lgs@NABU-Thueringen.de](mailto:Lgs@NABU-Thueringen.de) oder Tel.: 03641/605704

Wesentlich zur Realisierung des Projektes hat die Förderung der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen beigetragen.



## NABU-JUBILÄUM

### 25 Jahre Naturschutz

Der NABU Thüringen wurde im März 1990 gegründet. Mit über 8.000 Mitgliedern, 45 NABU-Gruppen und seiner Naturschutzjugend (NAJU) ist der NABU heute in Thüringen nahezu flächendeckend vertreten.

#### Aktiv für die Natur

„Als Naturschutzmacher vor Ort leisten unsere ehrenamtlich aktiven Mitglieder jährlich Tausende Stunden Arbeit für Natur und Umwelt“, erklärt Mike Jessat, der Landesvorsitzende des NABU Thüringen, anlässlich des Jubiläums. Sie setzen sich abhängig von Interesse und Fähigkeit ganz konkret für die Belange von Naturschutz, Artenschutz, Biotopschutz oder Umweltschutz ein.

Viele der NABU-Mitglieder pflegen wertvolle Feuchtwiesen, Trockenrasen, Kopfweidenbestände oder andere artenreiche Biotope. Weitere Aktive mischen sich bei baulichen Vorhaben ein und vertreten dort die Belange der Natur. „Ihrem Einsatz ist es zum Beispiel zu verdanken, dass der Ausbau der A4 bei Leutra und der Neubau der Werraquerung bei Bad Salzungen deutlich ökologischer gestaltet werden als ursprünglich vorgesehen“, so der Landesvorsitzende.

Mit dem Bau von Nisthilfen unterstützen NABU-Mitglieder vor allem Tiere der Dörfer und Städte. Um die Akzeptanz für wilde Tierarten in der Bevölkerung zu steigern, betreibt der NABU intensive Öffentlichkeitsarbeit. „Unsere Aufklärungsarbeit zahlt sich für die Tiere aus. Wir konnten mit unseren Aktivitäten und Projekten unter anderem dazu beitragen, dass Wolf und Biber in Thüringen wieder eine Chance zur Ausbreitung erhalten.“

#### Sichern für die Zukunft

Der NABU kauft auch schützenswerte und gefährdete Flächen. „Mittlerweile sind es über 600 Hektar NABU-Schutzgebiete, die wir unser Eigen nennen dürfen. Diese Flächen wollen wir für die Nachwelt sichern sowie bedrohten und seltenen Tier- und Pflanzenarten Lebensraum bieten“, resümiert Mike Jessat. □

ürg

## 1. FACHTAGUNG ZUM WOLF IN THÜRINGEN

### Wölfe in Deutschland – Rückkehr nach Thüringen

Nach gut 150 Jahren wurden im Jahr 2000 in Deutschland erstmals wieder Wolfswelpen von einer in Freiheit lebenden Wölfin geboren. Seit 2013 gibt es einen ersten bestätigten Wolfsnachweis für Thüringen. Der Freistaat Thüringen bietet nach derzeitigen Erkenntnissen hinreichend gute Bedingungen für die natürliche Wiederansiedlung von Wölfen. Die Fachtagung des NABU Thüringen unter dem Titel „15 Jahre Wölfe in Deutschland – Rückkehr nach Thüringen“ in Jena war ein großer Erfolg. Über 100 Tagungsgäste lauschten den Vorträgen und diskutierten auf einer sehr sachlichen Ebene. □

ürg



Thüringens Umweltministerin Anja Siegesmund (Bildmitte) spricht Gesa Kluth vom LUPUS-Institut für Wolfsmoitoring und -forschung in Deutschland Dank für ihre jahrelange Forschungsarbeit zum Wolf aus.

## WICHTIGER SCHRITT

### NABU begrüßt Ausweisung von Wolfsgebiet

Der NABU Thüringen begrüßt die Ausweisung des ersten Wolfsgebietes in Thüringen. Damit setzt Thüringen ein klares Zeichen für ein Miteinander von Mensch und Wolf. „Die finanzielle Unterstützung der Weidetierhalter spielt hierbei eine wichtige Rolle und ist sehr zu begrüßen“, sagt Mike Jessat, der Landesvorsitzende des NABU Thüringen. „Wenn effektiver Herdenschutz betrieben wird, sind Übergriffe durch den Wolf weitgehend vermeidbar. Dies belegen Erfahrungen aus etablierten Wolfsgebieten wie Sachsen und

Brandenburg“, so der Landesvorsitzende.

Trotzdem wird man auch in Zukunft mit Schafzissen rechnen müssen. „Es ist natürlich, dass auch Schafe zum Beutespektrum des Wolfes gehören. Der Wolf entscheidet nicht danach ob er das Tier fressen darf, sondern ob er es fressen kann“, erklärt Mike Jessat. Zu Übergriffen auf Weidetiere kommt es häufig dann, wenn besagter Schutz der Nutztiere zum Beispiel durch ausreichend hohe und spannungsführende Zäune fehlt. □

ürg



Seitdem das Projekt „Umweltschule in Europa – Internationale Agenda 21 Schule“ vom NABU Thüringen koordiniert wird, kann man schon von einer kleinen Erfolgsgeschichte sprechen. Waren es 2012 nur 54 Schulen, die am Projekt teilgenommen haben, so sind es heute schon über 70 Schulen in Thüringen. Bei der Auszeichnungsveranstaltung 2014 in der Kinder- und Jugenderholung Dittrichshütte wurden 66 Schulen mit dem Titel ausgezeichnet. Im Rahmen des Projektes setzen sich Schüler und Lehrer ein Jahr lang für Umwelt- und Nachhaltigkeitsprojekte an ihrer Schule oder in ihrem Umfeld ein. Das Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz und das Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport begleiten das Vorhaben von Anfang an ideell und finanziell.



# Der Biber bewegt die Menschen

## Bibermanagement in Thüringen

**D**er Biber ist in Thüringen im Gespräch. Mancher spricht mittlerweile schon von „unseren“ Bibern, wenn er dem NABU Sichtungen oder Spuren des Bibers meldet. Auch mit Behörden, Flächenutzern und Anwohnern der Gewässer ist der NABU im Austausch. Landnutzer haben zum Beispiel Fragen zur Lebensweise, oder möchten wissen wie Bäume beziehungsweise Feldfrüchte vor dem großen Nager geschützt werden können.

### Ausbreitung begleiten

Im Rahmen des Projekts „Bibermanagement in Thüringen“ ermöglichte es der NABU auf alle diese Anfragen zu antworten, intensive Presse- und Öffentlichkeits- sowie Beratungsarbeit zu leisten. Um biberfreundliche Maßnahmen in der Fläche anzuregen und umzusetzen, fanden auch Gespräche mit den Akteuren vor Ort, wie Verbandsvertretern, Kleingärtnern und Jägern statt. Im Projektzeitraum ist zudem nach geeigneten Flächen gesucht worden, auf denen vom NABU selbst Habitat verbessernde Maßnahmen für den Biber durchgeführt werden können. Beispielsweise konnten mit der Unterstützung freiwilliger Helfer in Kahla auf der Pferdeinsel Weidenstecklinge gepflanzt und in den Folgemonaten gepflegt werden. Diese stellen optimale Nahrungsgehölze für den Biber dar und sind sehr regenerationsstark.

### Menschen begeistern

Ein intensiver Austausch im Projekt fand auf den Informationsveranstaltungen und Exkursionen statt, allein hier nahmen seit 2013 über 420 Personen teil und wurden über die Biologie und Ökologie, entsprechende Präventivmaßnahmen und Maßnahmen für den Biber am Gewässer informiert. Das



Interesse an den drei Informationsveranstaltungen und sieben Exkursionen war sehr groß, was auch die umfangreichen und lebhaften Diskussionen bestätigten.

### Akzeptanz steigern

Das Projekt machte es möglich mit Kleingärtnern, Grundstücksbesitzern, Teichwirten und weiteren Betroffenen in Biberrevieren gemeinsam Präventivmaßnahmen, wie zum Beispiel Einzelbaumschutz, durchzuführen. Durch diese praktische und schnelle Unterstützung wird gezeigt wie man konfliktarm mit dem Biber umgehen kann, was sich positiv auf seine Akzeptanz auswirkt.

### Frühzeitig informieren

Es ist zu erwarten, dass sich der Europäische Biber weiterhin in Thüringen ausbreitet. Besonders an Saale und Werra, aber auch in kleinen Nebenflüssen an den Landesgrenzen zu Bayern, Hessen und Sachsen-Anhalt etablieren sich Biber nach und nach. In den nächsten Jahren wird er sich auch kleinere Gewässer erschließen, in welchen ein größeres Konfliktpotenzial liegt und somit auch ein größerer Beratungs- und Handlungsbedarf besteht. Hier kann eine frühzeitige Informations- und Beratungsarbeit dazu



beitragen, dass die Konflikte in Bibergebieten nicht eskalieren und sich die Betroffenen an den NABU wenden, um Präventivmaßnahmen einzuleiten und gemeinsam tragbare Lösungen zu finden. □

*Marcus Orlamünder*

Informationen zum Projekt und Interessantes zum Biber stehen unter: [www.NABU-Thuringen.de](http://www.NABU-Thuringen.de)



# Luxus-Ressort für Vögel

Brut- und Nahrungsräume für **Wiesenbrüter** geschaffen

**W**iesenvögel zählen zu den in Mitteleuropa am stärksten gefährdeten Vogelgruppen. Viele benötigen strukturreiche Feuchtwiesen als Lebensraum. Um diesen Vögeln zu helfen, hat der NABU Thüringen 2013 das „Wiesenbrüter II“ – Projekt gestartet. Jetzt, kurz vor dem Abschluss, ziehen die beiden Projektkoordinatoren Anne Arend und René Sollmann Bilanz: „Wir haben in vier Wiesenbrütergebieten in Thüringen etwa 50 Hektar ehemals trocken gelegte Landwirtschaftsflächen wiedervernässt.“ Sie vergleichen solche Gebiete mit Wellness-Ressorts, in denen Menschen Zuflucht vor dem Alltagsstress finden. „Genau so ergeht es den Vögeln. Im übertragenen Sinne haben wir in vier dieser NATURA 2000-Gebiete in Thüringen Renovierungsarbeiten hin zu einem Wellness-Ressort für Wiesenbrüter durchgeführt.“

## Pools für Vögel

Zur neuen Ausstattung gehören Pools – also flache Tümpel – und eine verbesserte Struktur der Einrichtung des gesamten Ressorts. Die Renovierungsarbeiten wurden durch Großraum-Landschaftsdesigner – die Weidetiere Rinder und Pferde – entworfen und umgesetzt.

Insgesamt 33 Tümpel mit einer gesamten Wasserfläche von etwa 2,2 Hektar wurden im Projekt in Crawinkel, Wölfis, Stressenhäusen, Bischofsau und Dankmarshausen ausgehoben. „Durch eine ganzjährige, extensive Beweidung wird in den meisten Gebieten ein Zuwachsen der Tümpel verhindert und damit ein optimaler Lebensraum für wiesenbrütende oder durchziehende Vogelarten geschaffen, welche es im letzten Jahrhundert in der stark trocken gelegten, von Landwirtschaft geprägten Landschaft schwer hatten. Dazu zählen beispielsweise Kiebitze und

Bekassinen“, erläutern die beiden Koordinatoren.

## Luxus-Appartments für Störche

Daneben wurden insgesamt 20 Luxus-Appartements – Nisthilfen – für Storchfamilien geschaffen. 17 Stück auf Masten, eins auf einem Scheunendach und zwei auf stillgelegten Schornsteinen. Einer der Schornsteine



René Sollmann

wurde bereits von einem vermutlich männlichen Storch-Junggesellen bezogen, der noch auf die passende Partnerin für die Familiengründung wartet. Für Störche sind die „Wellness-Ressorts“ ebenfalls eine ideale Nahrungsquelle.

## Buffet mit Insekten und Amphibien

Viele der Ressortgäste reisen aus fernen Ländern an, beispielsweise Kraniche aus Skandinavien und Kuhreihern aus Afrika. Durch heimliche Beobachtung konnte bestätigt werden, dass die Gäste mit dem sich



Daniel Würzler  
 Feuerwehr im Storcheneinsatz



Leo/fokus-natur.de  
 Die Bekassin braucht Feuchtwiesen

neue entwickelnden, reichen Buffet des „Fünf-Sterne-Restaurants“ an Insekten, Amphibien und vielem mehr äußerst zufrieden sind. Einige Vögel reisen zwar per Zug weiter, kommen aber jedes Jahr gern für eine kurze Rast vorbei. Manche bleiben auch ihr Leben lang, weil es ihnen so gut gefällt. Um für die dauerhafte Zufriedenheit der Gäste zu sorgen, sind die Weidetiere laufend und unermüdlich im Einsatz, um das Wellness-Ressort noch attraktiver zu gestalten. □

Anne Arend, René Sollmann, ürg



**Der Bach liegt in seinem Bett:** Am 1. Juni fand das Projekt zur Renaturierung des Oberschillbachs seinen krönenden Abschluss. Der Landesvorstand des NABU Thüringen war angereist, um zusammen mit Gemeindevertretern und dem Ortsteilbürgermeister Heinz Bley den dort entstandenen Lehrpfad und den neuen Bachverlauf des Oberschillbachs einzuweihen. In einer der bedeutendsten Weidelandschaften Deutschlands, die von der Agrar GmbH Crawinkel bewirtschaftet wird, bekam der Oberschillbach einen naturnahen Bachverlauf zurück. Der kleine Bach darf jetzt wieder ungehindert seine Bahnen durch die Weidelandschaft ziehen. Das entstehende Feucht- und Nassgrünland bietet in Zusammenhang mit der betriebenen extensiven Beweidung ideale Lebensräume für viele Tier- und Pflanzenarten. Eine Reise ist auch der entstandene Lehrpfad wert, der Erholungssuchenden die Aktivitäten von Landwirtschaft und Kommunen für erfolgreichen Naturschutz vor Ort nahe bringt und auf die Vogelwelt sowie die Geologie aufmerksam macht. □ René Sollmann





Fotos: Eike Biedermann.

# Kunst & Natur

Der **Fledermauspfad** von Neidhartshausen nach Zella

Wo es heute noch Fledermäuse gibt, dort kann man sich glücklich schätzen. Ihr Vorkommen lässt auf eine gute Lebensqualität, nicht auch zuletzt für uns Menschen, schließen.

**W**er schon immer einmal etwas mehr über die Lebensweise von Fledermäusen erfahren wollte, für den ist der Fledermauspfad zwischen Neidhartshausen und Zella genau das Richtige. In der Kirche von Neidhartshausen existiert eine Mausohrwochenstube mit derzeit über 900 Tieren. Der 1,8 Kilometer lange Pfad liegt im Thüringer Teil des Biosphärenreservats Rhön im Feldatal. Auf fünf Informationstafeln werden dem Betrachter kompakt, übersichtlich und mit guten bildlichen Darstellungen viele wichtige Informationen zu Fledermäusen, ihrer einzigartigen Lebensweise, der Gefährdung und auch zu ihrem Schutz gegeben. Gestaltet wurden die Tafeln vom Naturschutzzentrum „Alte Warth“ in Zusammenarbeit mit dem NABU Wartburgkreis

und der Interessengemeinschaft Fledermaus-schutz und -forschung Thüringen (IFT) e.V..

## Kunst und Natur unter einen Hut

Eine besondere Note verleihen dem Lehrpfad die Skulpturen in der Rhön ansässiger Holzbildhauer. Jungen AbsolventInnen der Holzbildhauer-/Schnitzschule Empfertshausen gelang die Verknüpfung traditionellen Kunsthandwerks mit Naturschätzen. Bei den Skulpturen handelt es sich um ein Windspiel, eine Stele mit hängender Fledermaus, eine geschnitzte Wandplastik einer fliegenden Fledermaus, eine Stele mit „Fledermausdurchblick“ und am Ortsein- und -ausgang an der Bundesstraße von Neidhartshausen um „Wahrzeichensäulen“. Letztere laden wirkungsvoll in diesen kleinen,

rhöntypischen Ort ein.

## Fledermausführer

Seit 2011 gibt es acht engagierte BürgerInnen aus Neidhartshausen, die als ausgebildete „Fledermausführer“ Besucher und Gäste gern und mit Stolz durch ihr Fledermausdorf führen. Sie vermitteln alles Wichtige zu diesen besonderen Säugetieren und laden nun auch zu einer Wanderung auf den Fledermauspfad ein. In den Sommermonaten ist es möglich, bei Einbruch der Dämmerung den eindrucksvollen Ausflug der Mausohren vom Dorfplatz am Backhaus aus zu beobachten. □

Martin Biedermann

Förderhinweis: Ein Vorhaben des Rhönforum e.V. im Rahmen des Regionalbudgets Thüringer Rhön.

## WOHNRAUM FÜR FLEDERMÄUSE

### Fledermausschützer aus dem Eichsfeld

Um die Belange von Fledermäuse im Landkreis Eichsfeld kümmert sich eine kleine aktive Gruppe von Fledermausfreunden aus dem NABU Obereichsfeld. Gemeinsam betreuen sie die Wochenstuben des Großen Mausohrs in Deuna, Ershausen, Werningerode/Steinrode, Heilbad Heiligenstadt, Rustenfelde und Reifenstein. Dazu gehört auch die Betreuung von zwei Kastenrevieren mit 30 Kästen bei Leinefelde sowie 70 Kästen bei Weißenborn/Lüderode. In den Revieren tummeln sich je nach Standort zum Beispiel Abendsegler, Braunes Langohr, Kleine Bartfledermaus und Bechsteinfledermaus.

Ein Kleiner Abendsegler schleicht sich aus seinem Kasten heraus und unternimmt einen Ausflug in der Dämmerung.

## Einzigtages Engagement

Die Fledermausschützer leisten viele Stunden ehrenamtliche Arbeit nach Feierabend. Unter anderem sind sie auch Anlaufstelle für verletzte Fledermäuse, die dann von ihnen versorgt und gegebenenfalls wieder ausgewildert werden oder richten gemeinsam mit der NAJU Thüringen ein thüringenweites Fledermauscamp und Tagesveranstaltungen für Kinder aus. Ein Höhepunkt im Jahr ist die Europäische Fledermausnacht, zu der der NABU Obereichsfeld regelmäßig Veranstaltungen durchführt. □ ürg



Ralf Peiler

Wenn es im Eichsfeld um den Fledermausschutz und verletzte oder gefundene Tiere geht, sind Ralf Peiler und Reinhard Koch die Ansprechpartner. Tel.: 036072/80150 <http://eichsfeld.nabu-thueringen.de>



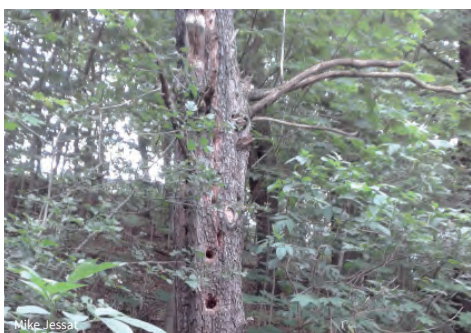
## ALTE BÄUME

### Waldlebensräume für Fledermäuse sichern



Gehrad Maescher

Laubmischwälder mit alten Bäumen sind ideale Fledermausjagdlebensräume. Hier fühlt sich auch die Mopsfledermaus wohl.



Nike Jessa

Fichten-Stangenholz-Plantagen sind sicher nicht die idealen Lebensstätten für Fledermäuse. Aber wie sieht ein Fledermauswald aus? Für die meisten Arten sind lockere Baumbestände, in denen Jungwuchs und Sträucher unter dem Altholz zu finden sind, günstig.

#### Heimat für Mopsfledermäuse

Gemeinsam mit der NABU-Stiftung „Nationales Naturerbe“, sicherte sich der NABU Altenburger Land wertvolle Flächen, die unter anderem dem Fledermausschutz dienen. Die Mockernschen Wäldchen im Altenburger Land wurden nie intensiv bewirtschaftet, da sie früher den Bauern nur zur Brennholzgewinnung dienten.


Viele sehr alte Eichen, Bergahorne, Linden und Hainbuchen stehen hier. Die dunklen Höhlen und Nischen der Bäume sind Heimat für Mopsfledermäuse und Siebenschläfer, in ihren Kronen brüten Pirol, Gartenrotschwanz und der bedrohte Rotmilan. Im Frühjahr entfaltet sich unter dem Kronen-

dach ein bunter Teppich aus Leberblümchen, Buschwindröschen und Lerchensporn, der nach einigen Wochen mit Maiglöckchen, Salomonsiegel und Aronstab seine Farben wechselt. Wegen ihres Nischen- und Artenreichtums wurden die Wäldchen schon zu DDR-Zeiten als Flächennaturdenkmal ausgewiesen.

#### Mehr Wälder für Fledermäuse

Der NABU Altenburger Land ist ständig bemüht weitere Fledermauswälder zu erwerben. Folgende Wälder wurden bis jetzt schon für die Fledermäuse gesichert: Mockernsche Wäldchen, Modelwitzer Holz, Eichenwäldchen Niederhain, Erlenbruch Frohnsdorf, Eichen-Hainbuchenwald Frohnsdorf, Tongraben Pohnitz, Wäldchen Beerwalde, Pappelwald Merlach, Kippenwald Haselbach, Bahndamm Rasephas, Park Windischleuba und weitere werden noch folgen. □

ürg

 Mehr Infos zum NABU Altenburger Land [www.NABU-Altenburg.de](http://www.NABU-Altenburg.de)

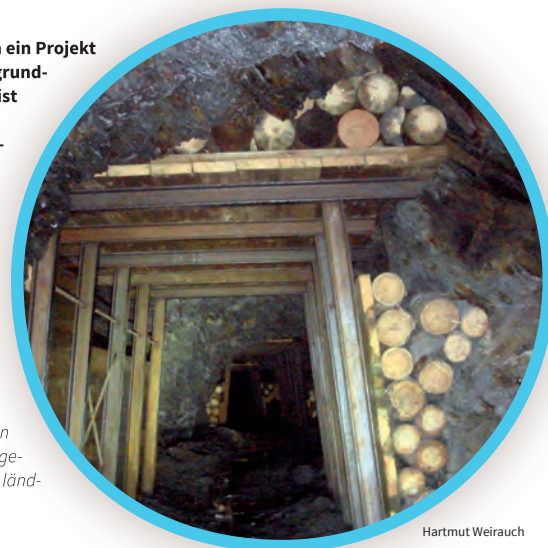
**Winterquartier für Mausohr & Co.:** NABU-Stiftung „Nationales Naturerbe“ und NABU Saalfeld-Rudolstadt führten ein Projekt zur Verbesserung von Fledermauslebensräumen am Bocksberg durch. Ein bewaldetes, 12 Hektar großes Haldengrundstück mit drei zum Teil verschütteten Stolleneingängen wurde für Naturschutzzwecke erworben. Der Bocksberg ist Teil des europäischen Fauna-Flora-Habitat-Gebietes „Schieferbrüche bei Probstzella“ und als Naturschutzgebiet auf nationaler Ebene geschützt. 13 Fledermausarten kommen am Bocksberg vor. Bedrohte Arten wie Mopsfledermaus, Großes Mausohr, Bechsteinfledermaus und Kleine Hufeisennase leben hier. Im Stollen Rochsglück verschlafen rund 170 Große Mausohren sowie weitere acht Fledermausarten mit mindestens 400 Individuen die kalte Jahreszeit. In zwei Eingangsstollen des ehemaligen Schieferbergwerks Rochsglück wurden verbrochene bzw. bruchgefährdete Bereiche gesichert, die Eingänge fledermausfreundlich und einbruchssicher verschlossen. Ein weiterer Stollen erhielt ein für Fledermäuse passierbares Gitter. Das umliegende Haldengelände ist hauptsächlich mit Fichten bewachsen. Zur Habitatverbesserung für Fledermäuse wurden auf Teilen der Gesteinshalden im notwendigen Maße Fichten entfernt. Es entstanden so wärmegetönte Bereiche. Sie bieten besonders zu den jahreszeitlichen Übergängen wichtige Nahrungsbiotope für Fledermäuse. Im Laufe der Zeit können sich standortheimische Waldgesellschaften mit Hainbuchen, Bergahorn und Rotbuchen entwickeln.



Das Projekt wird über die Förderinitiative Ländliche Entwicklung in Thüringen (FILET), Programm Entwicklung von Natur und Landschaft (ENL) gefördert und die Fördermittel werden von der Oberen



Naturschutzbehörde im Thüringer Landesverwaltungsamt ausge-reicht. Hier investieren Europa und der Freistaat Thüringen in die ländlichen Gebiete.



Hartmut Weirauch



Walter Ritter



Auf der Fachtagung der NABU-Bundesarbeitsgruppe Fledermausschutz diskutierten in Erfurt 450 Fledermausexperten Maßnahmen zum Schutz der Flieger der Nacht. Die Teilnehmer sprachen sich für eine stärkere Rolle des Artenschutzes bei der Planung von Windenergieanlagen aus. Außerdem forderten sie die Einhaltung und konsequente Umsetzung des europäischen Naturschutzrechts.





Daniel Werner

Klaus Götze war lange Jahre der Vorsitzende des NABU Saale-Holzland-Kreis und ist maßgeblich für die Erfolgsgeschichte des Kreisverbandes verantwortlich. Seiner Hartnäckigkeit und seiner Gabe Menschen für den Naturschutz zu begeistern ist es zu verdanken, dass zum Beispiel der ehemalige Truppenübungsplatz in Rothenstein in NABU-Hand für die Nachwelt gesichert wurde. Heute ist er der Ehrenvorsitzende und berät den NABU in allen relevanten Bereichen des Naturschutzes.



## NABU-JUBILÄUM

### 15 Jahre Naturschutz im Saale-Holzland-Kreis

Als wir 1999 in der Gaststätte „Zum Leutratal“ den Verein gründeten, schlossen wir bewusst eine Lücke in der großen NABU-Familie Thüringens. Gut Ding will Weile haben und so ging es Schritt für Schritt vorwärts. Im Laufe der Jahre kamen immer mehr Mitglieder (200 auf 700) dazu, die vor allem auf die Expertise einer Vielzahl von aktiven Mitstreitern aufbauen können.

#### Gemeinsam für die Natur

Wir konnten uns an verschiedenen Fronten des Naturschutzes einbringen. Das reicht von der Biotoppflege von Trocken- und Feuchtwiesen, die Betreuung von Amphibienschutzzäunen, den Bau von Nistkästen bis zur Einrichtung einer Igelstation. Großes Engagement zeigt unser Verein auch bei der Erfassung von Orchideen- und Vogelbeständen in den von uns betreuten Schutzgebieten. Besonders stolz sind wir auf die Schaffung von Stillgewässern und den Umbau von alten Brunnenhäuschen in Artenschutzrefugien für Vögel und Fledermäuse. Das alles war und ist nur gemeinsam und kameradschaftlich zu meistern.

15 bis 20 Hektar Mahdflächen auf dem ehemaligen Truppenübungsplatzes (TÜP) Rothenstein und im Naturschutzgebiet Gleistalhänge werden fast jedes Jahr gemäht und von der Biomasse befreit. Im Frühjahr werden die Amphibienleitzäune im Rothehofbachtal und im Leubengrund auf- und abgebaut. Ihre Betreuung reicht meistens über fünf Wochen.

Aber auch die Öffentlichkeitsarbeit kam nicht zu kurz. Wir informieren über unsere Aktivitäten sowie über interessante Vorträge in der Lokalpresse und in den Amtsblättern im südlichen Saaletal sowie in Dornburg. Daneben führen wir im Mai und Juni zahlreiche Exkursionen durch, die stets gut besucht sind. Auch im Rahmen unserer Mitwirkungsrechte nach den Gesetzen des Bundes und des Landes konnten wir Erfolge verbuchen. So haben wir beharrlich 13 Jahre für die Tunnellösung im Leutratal gestritten und so unseren Beitrag zum Erhalt des Naturschutzgebietes Leutratal geleistet. Wir arbeiten gut mit den NABU-Kreisverbänden Jena, Saalfeld-Rudolstadt, der Ortsgruppe Deesbach und seit vielen Jahren auch mit dem hier ansässigen Anglerverband VANT und der Unteren Naturschutzbehörde in Eisenberg zusammen.

#### Großes schaffen

Durch unser ehrenamtliches Engagement konnten wir viel für die regionale Artenvielfalt erreichen. Auch die vielen Vogelarten auf dem ehemaligen TÜP Rothenstein profitieren von der Landschaftspflege sowie der Beweidung und der Mahd großer Flächen durch die Schäferei Keuler aus Altendorf. In den letzten Jahren konnten wir über 300 Hektar wertvolle Flächen auf dem ehemaligen TÜP über die NABU Stiftung „Nationales Naturerbe“ kaufen. Wir sind somit über einen Betreuervertrag von der Stiftung für die Pflege und Entwicklung der Flächen verantwortlich. All diese Erfolge konnten wir nur gemeinsam erringen. Jeder hat dazu seinen Beitrag geleistet. Dafür herzlichen Dank. □

*Klaus Götze, Ehrenvorsitzender des NABU Saale-Holzland-Kreis*

#### NABU Henneberger Land

Kräfte bündeln, schlanke Strukturen und Eigenverantwortung vor Ort – das ist für den NABU heutzutage eine Herausforderung. Um die Kräfte in der Region zu bündeln schlossen sich der NABU Suhl, der NABU-Kreisverband Hildburghausen und eine kleine Gruppe aus dem Landkreis Sonneberg zusammen und gründeten im Januar 2015 den NABU Henneberger Land. Vieles an administrativer Arbeit kann nun für drei NABU-Gruppen gemeinsam abgearbeitet werden. Schwerpunkt in diesem und den nächsten Jahren wird es für den Vorstand sein, die Aktivitäten der einzelnen Naturfreunde in NABU-Gruppen zu bündeln. Dabei sollen vor allem auch Kinder und Jugendliche angesprochen werden.

Ein erster Erfolg des Zusammenschlusses zeigt sich innerhalb des NABU Henneberger Land in der Gründung der neuen NABU-Gruppe „An den Gleichbergen“. Am 21.03.2015 trafen sich neun Mitglieder und haben erste Absprachen für eine regelmäßige, gemeinsame Naturschutzarbeit getroffen. Man will sich unter anderem für Bienen, Greifvögel und Amphibien einsetzen. Weitere Aktivitäten sind zum Thema Streuobstwiese, Biber sowie Mehl- und Rauchschnalben geplant. Lothar Schüler hat die Aufgabe übernommen, alles zu koordinieren und vor allem die NAJU-Kinder zu betreuen. Übereinstimmend will man sich jeden letzten Samstag im Monat treffen, um die einzelnen Aufgaben anzugehen. □

*Marianne Herrmann*

 [www.NABU-Hennebergerland.de](http://www.NABU-Hennebergerland.de)



## BRIEF AN DIE SCHLAUMAS

## Schüler erforschen das Vorkommen der Haselmaus in der Rhön



Da bisher nur wenige Daten zur Verbreitung der Haselmaus in der Rhön vorlagen, begannen wir am Rhön-Gymnasium Kalten-sundheim mit der Erforschung der Haselmaus. Im Rahmen des NABU-Projektes „Große Nussjagd in Thüringen“ wurden 2009 zirka 2000 Haselnüsse gesammelt und die Fraßspuren bestimmt. Leider konnten wir bei den gesammelten Nüssen keine Haselmaus nachweisen.

## Initiative ergriffen

Um das Vorkommen der Haselmaus in der Rhön genauer zu erforschen, begannen 2010 die Schülerinnen Josefin Hande,

Anne-Kathrin Hugk, Carolin Lotz und Lena Garkisch mit der Belegarbeit „Auf den Spuren der Haselmaus in der Rhön“. Durch Sichtbeobachtungen konnten 2010 Nachweise am Emberg bei Oberalba, bei Kalten-sundheim und bei Empfertshausen erfolgen. In Zusammenarbeit zwischen dem Rhön-Gymnasium Kalten-sundheim und der Verwaltung des Biosphärenreservats Rhön begann im Schuljahr 2010/11 das gemeinsame Projekt „Die Haselmaus in der Rhön“.

Um ein Musterbiotop für die Haselmaus zu schaffen, pflanzten die Schülerinnen mit Unterstützung von Mitarbeitern des

Biosphärenreservats und der Augen-optikerfirma Fielmann im Klostergarten in Zella Bäume und Sträucher an. Neben dieser Pflanzaktion begann die Schülergruppe mit dem Anbringen von Spezialkästen für Haselmäuse am Südhang der Hohen Geba. Mit den Ergebnissen ihrer Belegarbeit nahmen die Schülerinnen am Wettbewerb „Jugend forscht“ teil und erreichten einen 3. Platz. Im Schuljahr 2012/13 wurde das Projekt von den Schülerinnen Vanessa Dietz und Betty Hilpert sowie den Schülern Christian Gold und Christoph Römhild weitergeführt. Schwerpunkt ihrer Arbeit war der Bau und das Anbringen weiterer Haselmauskästen an der Hohen Geba, am Gereuthof bei Helmershausen, im Eichig bei Herpf und in einem Waldstück bei Rippershausen.

## Haselmaus im Kasten

Zur noch besseren Erforschung der Haselmaus baute diese Schülergruppe mit Unterstützung von Familie Gold aus Helmershausen und Herrn Friedrich vom Biosphärenreservat einen Hasel-

mauskasten mit einer Kamera. 2012 gelangen erste Videoaufnahmen der Haselmaus in diesem Kasten.

## Spannende Lebensweise

Im Schuljahr 2013/14 wurde das „Vorkommen der Haselmaus in der Rhön“ von den Schülerinnen Lena Winter, Lea Kirchner, Emma Sophie Kaiser und Jessica Koch weitergeführt. In ihrer Belegarbeit beschäftigten sie sich noch intensiver mit den Biotopansprüchen und Lebensbedingungen der Haselmaus. Neben der Kontrolle der angebrachten Haselmauskästen bauten die Schüler Haarfallen zum Nachweis der Haselmaus. Auch mit dieser Methode konnte die Haselmaus an der Hohen Geba nachgewiesen werden. Im weiteren Verlauf ihrer Arbeit wollen die Schülerinnen Biotopuntersuchungen durchführen. Das Langzeitprojekt „Die Haselmaus in der Rhön“ ist ein gutes Beispiel für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Schule und Biosphärenreservat. □

*Bernd Baumann, Diplomlehrer für Biologie/Chemie und Projektleiter Umweltprojekte*

[www.Nussjagd-Thueringen.de](http://www.Nussjagd-Thueringen.de)

## NABU ERFURT

## Naturschutzzimmer Mittelhausen

Seit fünf Jahren gibt es in Mittelhausen ein Naturschutzzimmer. Peter Schlesier hat es mit viel Freude, Engagement und anfangs mit Unterstützung von FÖJ' lern des NABU Großfahner aufgebaut. Man findet das Zimmer in der Kleinen Gasse 6, in Erfurt-Mittelhausen. Dort ist es in der ehemaligen Schule neben der Kirche untergebracht. Kinder und sonstige Interessierte können hier unter fachkundiger Anleitung Fledermauskästen, Insektenhotels und Nistkästen für Vögel bauen, die dann im Nachgang im Kirchpark

oder Friedhof angebracht werden. Dabei erfahren die Kinder viel über die Natur und sind begeistert bei der praktischen Arbeit. Ein besonderes Highlight jeden Jahres ist die Veranstaltung zur Internationalen Fledermausnacht und zum „Langen Tag der Natur“. □

[www.NABU-Erfurt.de](http://www.NABU-Erfurt.de) Aktuelle Termine zu Aktionen des Naturschutzzimmers Mittelhausen und neueste Informationen über den NABU Erfurt sind unter [www.NABU-Erfurt.de](http://www.NABU-Erfurt.de) zu finden.



Engagiert bei der Arbeit

Peter Schlesier



# Stadtnatur, Hamstersafari & Walderlebnistag

Die NAJU ist in **Erfurt** aktiv

Anja Zimmermann

**H**urra, in Erfurt gibt es endlich eine NAJU-Kindergruppe! Das ist die Reaktion, die wir als Teamer\*innen der am 14. November 2014 gegründeten Naturschutzjugend Erfurt in den letzten sechs Monaten häufig gehört haben. Und natürlich merken wir es bei jeder unserer Gruppenstunden oder auch Veranstaltungen außerhalb unseres 2-Wochen-Rhythmus. Natur begeistert, Natur macht Spaß und ist auch in Kinderaugen nicht nur eine Erlebniswelt, sondern auch schützenswert!

## Museum gewährt Unterschlupf

Unsere ersten Treffen fanden noch im kleineren Kreis mit drei oder vier Kindern in einem Raum des Naturkundemuseums Erfurt statt, es war kurz vor Weihnachten, da haben wir fleißig gebastelt – und zwar natürlich!

Aber auch der Wissensdurst soll gestillt werden – so haben wir uns außerdem mit Tierspuren beschäftigt: Welches Wildtier hinterlässt welche Tierspur? Was kann man neben Trittsiegeln noch für Tierspuren entdecken? Gebastelt haben wir nicht nur

für uns, sondern auch für die Tiere und für mehr Grün: Futterstellen für Vögel aus PET-Flaschen und ausgedienten Kochlöffeln, Samenkugeln, Mini-Insekten-Hotels aus Tontöpfchen und Konservendosen,...

## Rein in die Stadtnatur

Ab März ging es auch raus aus dem Naturkundemuseum – rein in die Stadtnatur! An der Gera, auf dem Petersberg, im Steigerwald und auf Streuobstwiesen gab es für unsere mittlerweile acht Kinder, die regelmäßig zu Gruppenstunden kommen, jede Menge zu entdecken! Amseln und Turmfalken, Tagpfauenaugen, kleine Raupen und Käfer, essbare Wildkräuter und dabei immer jede Menge Spaß. Und so enden unsere Gruppenstunden eigentlich immer mit „Och schade, die Zeit ist schon um?“

## Begeisterung wecken

Um auch andere Leute für die Natur zu begeistern, sind wir als NAJU Erfurt bei verschiedenen Veranstaltungen dabei: So haben wir im Mai auf der Fuchsfarm am

„Tag der Vielfalt“ Forschertouren auf dem abwechslungsreichen Gelände angeboten und konnten Wissenswertes zu den Pflanzen, Schmetterlingen, Vögeln und anderen Tieren, die wir entdeckt hatten, vermitteln. Bei einer Naturwanderung entlang des Flutgrabens haben wir uns mit Stadtnatur beschäftigt und gezeigt, wie lebendig so ein Flusssufer sein kann! Allerdings ist uns und den Kindern der viele Müll im Flutgraben aufgefallen, was natürlich eine Trashbusters-H<sub>2</sub>O-Aktion erfordert!

## Wie wird der Sommer

Im Sommer warten jede Menge spannende Ausflüge auf uns: Bei einem Walderlebnistag wandern wir durch den Steiger, es wird eine Hamstersafari geben, einen Ausflug in das Naturschutzgebiet „Schwellenburg“ und eine Fledermausnacht. □

Anja Zimmermann und Jessika Theurich

Weitere Informationen: [www.nabu-erfurt.de](http://www.nabu-erfurt.de)  
[www.facebook.com/Naturschutzjugend.Erfurt](https://www.facebook.com/Naturschutzjugend.Erfurt)

**NAJU Gotha - Karneval der Tiere:** Einer der kulturellen Höhepunkte in Gotha war mit Sicherheit das 1. Kinder-Kultur-Festival im Juli 2014 in der Wagenhalle der Thüringerwaldbahn und Straßenbahn Gotha GmbH. Die Europäische Louis-Spohr-Gesellschaft als Veranstalterin hatte Gothaer Institutionen und Vereine eingeladen, beim „Karneval der Tiere“ mitzuwirken. Es ist Ehrensache, dass wir uns als Naturschutzjugend aktiv beteiligen. Getreu unserem Ansatz: Nur was ich kenne, kann ich lieben und nur, was ich liebe, kann ich schützen. Das gilt für Natur und Kultur gleichermaßen.

An unserem Stand konnte man sein Natur-Wissen testen, Tiere gucken und mit den Kids ins Gespräch kommen. Sie hatten viel zu erzählen. Erforschen sie doch die Lebensräume der Tier- und Pflanzenarten in und um Gotha und setzen sich für deren Schutz ein. Die NAJU´s berichteten über das erfolgreiche 2013er Krahnberg-Projekt: Sie stellten ein Haus für die Schlafmaus vor, berichteten vom Tümpel entrümpeln und zeigten lebende Amphibien. Allen, die es hören wollten, erzählten wir, wie wir mit Hilfe einer Wildkamera und einem kleinen Büschel Haare die Wildkatze in Gotha nachweisen konnten. Wir hatten keine Mühen gescheut und einen besonderen Gast an unseren Stand eingeladen: Heinrich, den stattlichen Kuder. Es ist ein Präparat, dass uns das Projektbüro Wildkatze in Hütscheroda zur Verfügung stellte. Die Veranstaltung war ein voller Erfolg - auch für die NAJU. □ Andrea Witt-Kunstmann



Ronald Bellstedt





Bild: NAJU Zella-Mehlis

Die Jugendkampagne „Trashbusters“ der NAJU rettet die Welt vor dem Müllmonster. Jetzt mitmachen und die Plastiküte besiegen! [www.trashbusters.de](http://www.trashbusters.de)

## TRASHBUSTERS

### Einsatz am Krötenzaun Zella-Mehlis

Bei der regelmäßigen Kontrolle des Amphibienschutzzauns, der vom NABU Zella-Mehlis in der Alten Suhler Straße aufgebaut wurde, ist uns Jugendlichen von der NAJU-Gruppe aufgefallen, dass der Straßenrand und die Umgebung des Zauns stark von Abfällen verschmutzt waren. Daher beschlossen

wir eine kleine „Trashbusters-Aktion“ an dieser Stelle zu starten, da uns der Ort am Herzen liegt.

Also wurden bei der nächsten Kontrolle am 15. April 2015 nicht nur Kröten und Molche, sondern auch all der Müll eingesammelt. Von Joghurtbecher bis Benzinkanister wurde

alles zusammengetragen, in Müllsäcke verpackt und aufgehäuft. Der Stadt Zella-Mehlis ist zu verdanken, dass Bauschutt und Verpackungen fachgerecht und schnell entsorgt wurden. Natürlich wäre es schön, wenn dieser Straßenrandabschnitt in Zukunft sauber bleibt, schließlich hat der Schutzzaun keine unwichtige Rolle. Am 12. April 2015 wurden an diesem Abschnitt beispielsweise 328 Kröten und 46 Molche gezählt, was die höchste Anzahl der in diesem Jahr geretteten Lurche durch die NAJU Zella-Mehlis darstellt. □

Lena Zimmermann

## NAJU ROTHENSTEIN

### Restaurierung Insektenhotel

Am Pfingstwochenende 2015 nahm sich die NAJU Rothenstein das mittlerweile doch schon mächtig in die Jahre gekommene Insektenhotel vor den Toren der NABU-Landesgeschäftsstelle in Leutra zur Restaurierung vor. Mit insgesamt sieben Kindern und deren Eltern stand als erstes eine gründliche Entkernung des Insektenhotels auf dem Plan. Im Anschluss kamen neue und alte Materialien wieder zum Einsatz. Einige Teile mussten etwas nachgeschnitten werden, andere bekamen ein neues Aussehen. Unter fachlicher Anleitung kamen mindestens drei Akkubohrer zum Einsatz. Das Bohren von Löchern in die zugeschnittenen Holzstücke bereitete den Kindern besonders viel Spaß. Das Bauen mit Lehm und Stroh war eine matschige Sache, hat aber ebenso viel Spaß gemacht. Weiterhin verbauten wir Kiefernzapfen, Steine und Schilf. Teilweise fixierten wir das „Hotelzimmer“ mit einem Drahtgeflecht, um etwas Stabilität zu bekommen. Unsere Kinder stell-



ten sich als wahrhaftige Meister ihrer Zunft heraus: Dachdecker, Maurer, Trocken- sowie Landschaftsbauer zeigten mit viel Hingabe, Phantasie, Planung und Einsatz ihr Können.

### Behausung für Tiere

Mit dem Ende der Arbeiten wurde der Rost angeschmissen und es gab zur Mittagszeit Rostbratwürste und Veggie-Spieße. Als Nachspeise wurde selbstgebackener Kuchen gereicht. Das zog natürlich auch gleich die ersten Hotelgäste an. Wildbienen, Wespen und Fliegen interessierten sich dafür, begutachteten die Unterkünfte und zogen gleich ein. Zukünftig wird nun das neu gestaltete Insektenhotel Behausung für die verschiedensten Käfer-, Spinnen- und Insektenarten sein. □

NAJU Rothenstein

<http://naju-shk.nabu-thueringen.de>



Bilder: Norbert Kasch

Der Bau eines Insektenhotels bereichert jeden Garten und schafft Lebensraum für Wildbienen, Spinnen und Co..



+++Newsticker+++NAJU Thüringen+++Für unser Projekt „NaturErlebnisHaus Leutralal“ erhielten wir im Rahmen des Jenaer Umweltpreises 2015 einen Anerkennungspreis+++Im neu gewählten Landesvorstand sind folgende Mitglieder vertreten: Simon Wagner, Anja und Lena Zimmermann, Andreas Heilmann, Laura Könitz, Cassandra Wuttig, Florian Bader und Hermann Darr+++Im März gründete sich in Zeulenroda eine neue Kindergruppe und seit April ist in Jena wieder eine Jugendgruppe aktiv+++Mehr erfährst du über [www.naju-thueringen.de](http://www.naju-thueringen.de)+++



**ORNICAMP NESTFLÜCHTER**

**Kleinod statt Einöde im Thüringer Becken**

Seit mehr als zehn Jahren findet im Herbslebener Teichgebiet ein Ornicamp statt. Für mich als Teilnehmerin ist es jedes Jahr ein kleines Highlight, was nicht nur am Veranstaltungsort liegt. Dieses Ornicamp ist eine kleine Herausforderung, denn während wir bei den anderen Ornicamps in Jugendherbergen untergebracht sind und versorgt werden, ist in Herbsleben Zelten und Selbstversorgung angesagt.

**Jungvögeln auf der Spur**

Dieses Jahr hatten wir ein heißes Wochenende erwischt, was nicht nur wir gespürt haben, sondern auch bei den zu entdeckenden Vögeln zu beobachten war.

Adrian Gundel, unser Beringer, hatte mehrere Milan-Horste entdeckt, bei denen die Jungvögel groß genug zum Beringen waren. Der erste Halt war am Rotmilan-Horst. Während Adrian am Baum hochstieg, um die Jungen zu beringen, konnten wir eines der Alttiere beobachten, welches in der Nähe der Baumgruppe, bei der wir standen, kreiste. Mal einen kleinen Rotmilan aus der Nähe sehen zu können - das erfreut

die Kinder immer, auch die, die schon seit ein paar Jahren dabei sind. Und dieses Jahr konnten wir im direkten Vergleich auch noch ein Schwarzmilan-Junges anschauen, denn auch in diesem Greifvogel-Horst waren die Jungen Anfang Juni schon groß genug. Am späteren Abend ging es auf Flusskrebssuche – und wir wurden tatsächlich fündig!

**Kleine Kunstwerke**

Gestärkt nach dem Frühstück am Samstag wollten wir uns Beutelmeisen-Nester anschauen. In Herbsleben gibt es normalerweise viele dieser kleinen Kunstwerke und der kleine Vogel mit der schwarzen Augenmaske ist an seinem Nest gut zu beobachten. Dieses Jahr hatten wir allerdings kein Glück, sahen weder Nest noch dazugehörige Meise und konnten sie auch nicht rufen hören.

Dafür sangen viele andere Vögel für uns: Mehrere Nachtigallen, Teichrohrsänger und Drosselfrohsänger, den Wendehals hörten wir rufen, Graugänse und Reiherenten schnattern, Rohrschwirle „schnurrend“ singen



Anja Zimmermann

und hier und da einen Fasanenschrei aus den angrenzenden Wiesenbereichen...

**Tierische Begegnung**

Am Nachmittag fahren wir nach Seebach zur Vogelschutzwarte, welche verletzte Tiere wieder aufpäpelt und auswildert, aber auch schwerwiegenderen Fällen ein neues Zuhause bietet. Die Kinder konnten so zum einen Vögel hautnah erleben, zum anderen lernten sie einiges über die Geschichte des Vogelschutzes und wie wichtig es ist, die verschiedenen Lebensräume der Vögel zu erhalten.

Auf der Rückfahrt zu unserer Unterkunft hielten wir noch kurz in Herbsleben, da sich dort seit Jahren ein Storchennest befindet. Auch dieses Jahr hatte das Storchennest das Nest bezogen und ab und zu konnte man zwei Jungvögel aus dem Nest spähen sehen. Abends am Lagerfeuer gab es

Stockbrot und Bio-Würstchen, kleine Spiele und Gespräche über die Erlebnisse am Tag.

**Treffpunkt Sandgrube**

Viel zu schnell war der Sonntag gekommen und somit der letzte Tag unseres Camps. Wir machten uns zu einer letzten Exkursion auf, diesmal an die Sandgruben, wo sich Möwen und Limikolen tummeln. Neben vielen Lachmöwen, Uferschwalben und einem Trupp Kiebitze, entdeckten wir ein Flussregenpfeifer-Gelege mitten auf dem Weg zwischen den Gruben – und in einer Grube auch das dazugehörige Brutpaar. Ornithologisches Highlight war aber die Sichtung eines seltenen Gasts, des Sichelstrandläufers. So fand unser Ornicamp in einem der schönsten Teichgebiete Thüringens einen würdigen Abschluss. □

Anja Zimmermann

**FASZINATION FLEDERMAUS**

**Fledermäuse im Naturpark Kyffhäuser erleben**

Lohnenswert ist ein Besuch der Fledermausstationen im Natur- und Geopark Kyffhäuser. Einen guten Startpunkt für eine Tour bietet das Regionalmuseum Bad Frankenhausen. Vor dem Museum und im dortigen Keller sind einige Tafeln zu bestaunen. Wer mehr über die Lebensgewohnheiten der heimlichen Nachtjäger erfahren möchte, der sollte sich die multimediale Ausstellung im zweiten Stock des Museums ansehen.

Genauso spannend sind die weiteren Fledermausstationen an

der Barbarossahöhle, dem Panoramamuseum, den Bachmühlenteichen, am Kyffhäuser-Denkmal, an der Naturparkstation in Rottleben, an der Thüringer Pforte / Sachsenburg, am Rathsfeld Jugendwaldheim, am Abenteuerwald Hachelbich, am Walderlebnispfad Kloster Donndorf und am Schloss Sondershausen. Bei der Entwicklung der Stationen arbeitete unter anderen Akteuren auch der NABU Kyffhäuserkreis im Projektteam mit. □ ürg

Infos unter: [www.naturpark-kyffhaeuser.de/fledermausstationen](http://www.naturpark-kyffhaeuser.de/fledermausstationen)





## GEMEINSAM LEBENSRAUM SCHAFFEN

### NABU Kyffhäuserkreis setzt sich für Blühstreifen ein

Der NABU Kyffhäuserkreis unterstützt aktiv den Erhalt und die Schaffung ökologisch wichtiger Feldraine und mehrjähriger Blühstreifen. Diese sind unter anderem Lebensraum für viele wärmeliebenden Insekten, Spinnen, Schmetterlinge und Kleintiere. Sie sind Brutplatz für Feldvögel und bieten ihnen Nahrung.

Herr Siegfried Kemter aus Großbrüchter möchte eine Fläche von ca. ¼ Hektar nicht mehr

bewirtschaften. Der NABU beschaffte auf Anfrage eine Saatgutmischung für einen Blühstreifen zwischen zwei Feldern. Herr Arnhold vom Agrarbetrieb Großbrüchter bestellte die Fläche.

So kann einfach und schnell aus Kornblumen, Sonnenblumen, Buchweizen und Klatschmohn eine ökologisch wichtige, natürlich bunte Fläche entstehen. □

Olaf Pleyer



## WILHELM ROTH UND SEIN KAMPF GEGEN DEN VERLUST DER FELDRAINEN

### Plädoyer für Goldammern und Wildbienen

Straßen-, Weg- und Feldränder haben in unserer ausgeräumten Natur eine wichtige Funktion. Sie zählen zu den sogenannten Saumbiotopen und bilden wichtige Lebensräume für unterschiedlichste Pflanzen- und Tierarten. In unserer stark beeinflussten Landschaft bieten diese Areale gute Rückzugsmöglichkeiten zum Beispiel für Feldhasen, Mauswiesel, bodenbrütende Vögel wie Goldammer und Rebhuhn sowie für zahlreiche Wildbienenarten. Durch übertriebene Mahd und unsachgemäß durchgeführte Pflanzenschutz- und Düngemittelbelastung werden diese Refugien allzu oft negativ beeinflusst oder sogar zerstört.

#### Schlacht auf dem Feld

Blühende Feldraine mit einer Vielfalt an Kräutern und Insekten gleichen nach einer Mahd mit schnell-drehender und tiefgreifender Mähetechnik einem Schlachtfeld. Ameisenhögel sind zertrümmert und das Summen von Wildbienen ist erst in weiter Ferne oder gar nicht mehr zu hören. Dabei sind Feldraine laut Bundesnaturschutzgesetz (§39) so zu behandeln, dass die Tier- oder Pflanzenwelt nicht erheblich beeinträchtigt werden.

#### Bild der Zerstörung

Wilhelm Roth aus dem Eichsfeld kämpft vehement für den Erhalt der Feldraine. Um sich eine praxisbezogene Einschätzung der Sachlage erlauben zu können, konsultierte er zehn der größten Agrarbetriebe in der Region. „Bei etlichen Feldbegehungen zeigte sich mir ein Bild der Zerstörung. Links und rechts der Äcker wurden kilometerweite Randstreifen von über einem Meter radikal abgemäht. Begründet wurde dieser Eingriff als Maßnahme zur Sicherung der Erntetechnik“, erklärt Wilhelm Roth. Auf Nachfragen bei der Unteren Naturschutzbehörde Eichsfeld bekam er den Verlust von vielen Feldrainbiotopen bestätigt.

#### Engagement trägt Früchte

Mit diesem Umstand möchte sich Wilhelm Roth nicht zufrieden geben und sucht eifrig nach Mitstreitern. In Vorträgen und Gesprächen unter anderem mit dem Kreisbauernverband, mit Bürgermeistern, Gemeinderäten, Agrarbetrieben, Imkern und Schulen sowie Artikeln in den Gemeindezeitungen klärt er ständig über das Thema auf. „Hauptsächlich betreibe ich Naturschutz per Telefon – vorbereitet mit

Argumenten, kritikbewusst und lernbereit zum Gesprächspartner, Protokoll führend und zielorientiert. Mit stets frischem Hemd und Freundlichkeit zu den Vorzimmerdamen erreiche ich die Abteilungsleiter zur günstigen Gesprächszeit.“ Mit dieser Methode konnte der Naturschützer schon etliche Menschen begeistern.

Viele Bürgermeister begrüßen das Engagement und denken über neue Pflegekonzepte in ihren Gemeinden nach. „So manchen Landwirt konnte ich mittlerweile dazu gewinnen, in seinem Betrieb wieder ältere Technik wie Kreiselmäher einzusetzen und größere Feldrandflächen naturbewusster zu gestalten“, freut sich Wilhelm Roth.

#### Im Dialog

Mit der Zeit entstand zudem ein umfangreicher Dialog mit dem Umweltministerium und dem Thüringer Landesverwaltungsamt. Und im November 2013 veranstaltete die Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft eine geforderte Fachgesprächstagung zum Thema „Feldraine in der Agrarlandschaft“ mit Vertretern der Agrarbetriebe, Studenten der

Landwirtschaftsfachschule Stadtroda, Landschaftsgestaltern und Naturschutzverbänden. „Einige der Teilnehmer waren sich einig: Der Schutz von Feldrainen in der ausgeräumten Agrarlandschaft muss verstärkt und ihre Besonderheit als Lebenslinie vernetzter Biotope in das Bewusstsein der Menschen gerückt werden“, resümiert Roth.

Aber nicht nur Feldraine werden sinnloserweise zu oft gemäht. „Was mich am meisten aufregt, ist das Mähen sogar in die Krautschicht der Hecken hinein“, ärgert sich Roth. Ein weiteres Problem für viele Arten ist das zu starke Mähen von Straßenrändern, die vielerorts sogar bis hinter die Leitplanken kurz gemäht werden. Dieser übertriebene Aktionismus kostet wiederum etlichen Tieren das Leben. Wirklich sinnvoll ist es, nur dort zu mähen, wo es aus Gründen der Verkehrssicherung notwendig ist oder Sichtprobleme bestehen.

Desweiteren ist es prinzipiell sinnvoll nur noch Finger- oder Doppelmessermähwerke zu benutzen. Auf schnell drehende oder Sog verursachende Teller-, Scheiben- oder Trommelmäherwerke sollte verzichtet werden. □ ürg



**Jahrestagung AG Eulen**

Vom 16.-18.10.2015 wird die Jahrestagung der Deutschen Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der Eulen, die gleichzeitig BAG Eulenschutz des NABU ist, in Oberhof stattfinden. Die Tagung beginnt am Freitag mit einem Eulen-Stammtisch. Am Samstag gibt es das Tagungsprogramm und abends die Mitgliederversammlung. Sonntagvormittag finden verschiedene Exkursionen in die nähere Umgebung statt. □

Infos unter: [www.ageulen.de](http://www.ageulen.de)

**Hirschkäfer melden!**

Wo sich in Thüringen Hirschkäfer aufhalten, möchten der NABU Thüringen und die Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie (TLUG) mit ihrem alljährlichen Aufruf zur Hirschkäfersuche herausfinden.

Alle Beobachtungen sind wichtig. Angaben wie Ort, Beobachtungsdatum und Anzahl der Tiere dürfen nicht fehlen. Auch Angaben zu möglichen Beeinträchtigungen oder sonstige Beobachtungen zum Lebensraum

sind sehr hilfreich. Fotos unterstützen die richtige Einschätzung der Funde. □

Weitere Infos finden Sie unter: [www.NABU-Thueringen.de](http://www.NABU-Thueringen.de) oder [www.thueringen.de/th8/tlug/umweltthemen/naturschutz/zoo\\_arten-schutz/artenschutz/index.aspx](http://www.thueringen.de/th8/tlug/umweltthemen/naturschutz/zoo_arten-schutz/artenschutz/index.aspx)



J. F. Gaffard

Anzeige



Folgen Sie uns auf Facebook und empfehlen Sie uns Ihren Freunden!

[www.facebook.com/nabu.thueringen](http://www.facebook.com/nabu.thueringen)



[www.fokus-natur.de](http://www.fokus-natur.de)

Anzeige



# Helfen Sie der Natur!

## Werden Sie jetzt Naturfreund!

Liegt Ihnen unsere Natur besonders am Herzen?

Dann sind unsere Freundschaftsurkunden eine gute Möglichkeit, eines unserer aktuellen Projekte gezielt zu unterstützen. Helfen Sie doch als Biber-, Schwalben-, Haselmaus- oder Naturfreund dabei mit!

Freundschaftsurkunden als:

- Ihre Hilfe für eines unserer Projekte
- Ihr Geschenk für einen lieben Menschen
- Spende statt Geschenke (Sammeln Sie Spenden für den Naturschutz zu Ihrem Fest und erhalten dafür eine unserer Urkunden.)



Ihre Vorteile:

- Sie erhalten eine Freundschaftsurkunde mit Ihrem Namen oder dem Namen der Person, die Sie beschenken möchten.
- Ihre Spende ist steuerlich absetzbar - automatisch erhalten Sie von uns eine Spendenbescheinigung für das Finanzamt.
- Wir versorgen Sie mit Informationen über unsere laufenden Projekte.

Wenn Sie weitere Infos wünschen, dann füllen Sie einfach den untenstehenden Coupon aus und fordern unverbindlich Informationen an. Sie können aber auch unter [www.NABU-Thueringen.de](http://www.NABU-Thueringen.de), [Info@NABU-Thueringen.de](mailto:Info@NABU-Thueringen.de) oder Tel.: 03641/605704 mehr zu unseren Freundschaftsurkunden erfahren.



Name, Vorname .....

Straße, Hausnummer .....

PLZ, Wohnort .....



Ich möchte mehr Informationen zu den Freundschaftsurkunden

Telefon .....

E-Mail .....

Senden Sie den Coupon bitte an:  
NABU Thüringen, Leutra 15, 07751 Jena

Der NABU erhebt und verarbeitet Ihre personenbezogenen Daten ausschließlich für Vereinszwecke. Dabei werden Ihre Daten -ggf. durch Beauftragte- auch für NABU-eigene Informations- und Werbezwecke verarbeitet und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Der Verwendung Ihrer Daten zu Werbezwecken kann jederzeit schriftlich oder per E-Mail an [Info@NABU-Thueringen.de](mailto:Info@NABU-Thueringen.de) widersprochen werden.